Die Welt der Apps ist nicht so, wie man meint. Das Schultheater wirft einen Blick hinter die Kulissen und auf das Leben der User. FOTO: STRASSER

Smartphone: Fluch und Segen

BÜHNE Die Theatergruppe der Realschule fragt hintersinnig im surrealen Stück „Appsolution“: Hilfe in allen Lebenslagen oder Befehl?

VON RALF STRASSER

REGENSTAUF. Fast auf den Tag genau vor 12 Jahren stellte Steve Jobs das erste smarte Handy vor. Heute beherrscht uns das kleine Ding bis in jede Ecke unserer Gesellschaft. Wissen Sie noch, welche die letzte Entscheidung in ihrem Leben war, welche Sie mit Hilfe Ihres Handys getroffen haben? Haben Sie diese Entscheidung getroffen oder hat ein Programm dies für Sie übernommen? Sicherlich erleichtert das Smartphone das Leben in vielen Situationen, doch zu welchem Preis? Bei dieser Frage kommt das Schultheater der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule in Regenstauf ins Spiel. Buchstäblich.

Fiktiv-reale Geschichte

Denn das Duo Stephan Schlehaider (Regie) und Christine Kelm (Autorin) hat wieder tief in die Kreativkiste gegriffen und die App „Appsolution 4.0“ herausgefischt und um diese fiktive App eine Geschichte gesponnen, die so richtig in das Universum des etwas anderen Schultheaters passt. Ein wenig surreal, durchgängig humorvoll, um viele Ecken gedacht, überraschend und von einer mannigfaltigen und talentierten Schülergruppe meisterhaft umgesetzt. Appsolution 4.0 ist eine App, die das Leben ihrer User massiv verändert und trotzdem sind alle glücklich: die Eltern, die Jugendlichen, die Programmierer und auch die Macher von Appsolution, die im Hintergrund die Fäden ziehen. Appsolution 4.0 bietet Hilfe in allen Lebenslagen: Beruf und Schule, Ernährung, Karriere, Partnerschaft. Doch ist es wirklich nur eine Hilfe? Sind diese Tipps vielleicht Anweisungen, die es zu befolgen gilt? Ein Blick in die Zukunft? Mag sein, doch auch wenn diese schneller da ist, als man denkt, lohnt der Blick zurück.

Vor 18 Jahren bewiesen Schlehaider und Kelm, dass Koffein die Gehirnzellen motivieren kann. Beim Kaffeetrinken kam die Idee, eine Theatergruppe an der Schule zu gründen. Die Folge: Pure Begeisterung bei den Schülern, massive Unterstützung der Schule, zwei Tanz-Revuen und 16 Theaterstücke, die alles sind, nur nicht von der Stange. Christine Kelm steckt hinter den Geschichten in denen der Heimatkrimi im Science Fiction Gewand einherkommt, mit Blicken in die Welt der Magie, Geister und Hirnwindungen nicht geizt, Filmthemen aufnimmt und Umwelt und Daily Soaps auf die Schippe nimmt. Mit leichter Hand geschrieben, facettenreich und, O-Ton Christine Kelm, „auch ein wenig durchgeknallt“.

Jetzt also steht die Premiere der 18. Aufführung am 26. Februar auf dem Programm. „Wir sind erwachsen geworden“, schmunzelt Kelm, während sie in Erinnerungen „back to the roots“ geht. „Wir hatten von Anfang an eine motivierte Truppe, die locker ein abendfüllendes Stück auf die Bühne bringen kann, deshalb entschieden wir uns mal, etwas anderes auszuprobieren.“ Was folgte ist bekannt und wurde in ausverkauften Vorstellungen begeisternd beklatscht: Hinreißende Geschichten, vergnüglich gespielt und immer mit einem „Wie samma? Guad samma“ als öffnender Schlachtruf in Szene gesetzt.

Eintauchen in eine andere Welt

Die Begeisterung steht immer noch spürbar auf der Bühne der Schulaula und mit ihr ein 37-köpfiges Darstellerensemble, das Spaß hat in den Proben. „Es ist einfach cool, in eine andere Welt einzutauchen“, betont etwa Katharina (13) und Sofia (16) möchte gar die Zeit zurückdrehen. „Ich bin seit der siebten Klasse im Theater, wobei ich inzwischen bereue, dass ich nicht schon in der fünften Klasse angefangen habe. Aber ich bin mir sicher, dass ich auch nach der Schule weiter Theater spielen möchte.“ Für Patrizia ist es „einfach atemberaubend“. „Du darfst jemanden komplett anderen spielen, machst neue Bekanntschaften und hast einfach Spaß. Interessant ist auch, dass man von Mitschülern Seiten kennenlernt, die man sonst nie gesehen hätte.“ Nach der Premiere am 26. Februar ist das Stück noch von Mittwoch, 27.2., bis Freitag, 1.3., in der Schulaula zu sehen. Beginn jeweils 19.30 Uhr. Karten für 2,50 Euro. Reservierungen unter theater-rsregenstauf@gmx.de.

INTERVIEW

Spannender Weg zum Stück

RALF STRASSER

REGENSTAUF. Christine Kelm ist der kreative Kopf des Schultheaters der Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule. Ihre Ideen lassen in ein etwas anderes Theater-Universum blicken.

Die Idee zu einer Schultheatergruppe entstand vor 18 Jahren, wie kam es dazu?
Ich hatte schon Schultheatererfahrungen an meiner vorherigen Schule gesammelt. Da mein Mann während seiner Ausbildung ebenfalls die Schultheaterausbildung absolviert hatte, kamen wir beim gemeinsamen Kaffeetrinken auf die Idee, eine Theatergruppe in Regenstauf zu gründen.

Die ersten Aufführungen waren noch eine Mischung aus Tanz, Theater, Musik und Revue?
Die große Anzahl von Beteiligten machten die beiden Veranstaltungen in der Dreifachturnhalle zu einem sehr nervenaufreibenden Event. Bei der Generalprobe für das zweite Stück fanden parallel Sanierungsarbeiten in den Duschen der Turnhalle statt. Man konnte sein eigenes Wort durch den Lärm des Presslufthammers nicht verstehen. Wir hatten eine tolle, motivierte Truppe, der wir auch ein abendfüllendes Stück zutrauten. Der Weg in die Aula war eine logische Konsequenz. Vier Abende, da die Sitzplatzkapazität dort geringer ist.

Sie schreiben die Stücke selber?
Früher war ich Lead-Sängerin in einer Grunge-Band, die Texte der Lieder habe ich immer schon selber geschrieben. An Familiengeburtstagen war es immer meine Aufgabe, Lieder auf das Geburtstagskind umzudichten. Ich habe einfach schon immer gerne geschrieben und im Theater eine neue Herausforderung gefunden.

Wie entstehen die Geschichten?
Wenn ich Glück habe, gab es einen besonderen Film oder ein fesselndes Buch. Oft sind wir aber auch im Biergarten gesessen und überlegten, wohin die Reise gehen könnte. Bisweilen war die Überraschung groß, wie wenig von der anfänglichen Idee am Ende noch im Stück zu finden war.